

Kulturgutachten NRW: Handlungs- und Arbeitsfelder für Münster

1. Bildende Gegenwartskunst

1.1 Münsters Ruf und Potenzial als Stadt der bildenden Kunst von internationalem Rang

Münster hat sich weltweit zu einem Referenzort für die Begegnung mit zeitgenössischer bildender Kunst auf höchstem Niveau entwickelt. Dieser Ruf beruht überwiegend auf dem großen internationalen Erfolg der Skulpturprojekte Münster, die im Abstand von zehn Jahren 1977, 1987, 1997 und 2007 stattgefunden haben. Der Eventcharakter und die daraus resultierende Beliebtheit der Skulpturprojekte macht Münster im Zehnjahresrhythmus zu einem Mekka der Kunstinteressierten aus aller Welt. Darüber hinaus hat das kontinuierliche, hochkarätige Angebot an Ausstellungen und Veranstaltungen von internationaler Qualität Münsters Renommee als Kulturort, an dem zeitgenössische Kunst von exemplarischer Qualität erlebt werden kann, immer wieder bestätigt. In der Stadt Münster gibt es eine Vielzahl von Institutionen, die auf nationalem und internationalem Niveau arbeiten und immer wieder in Kooperationen ihr programmatisches und strukturelles Potenzial gemeinsam bündeln. Sie tragen maßgeblich zum fortwährend kontinuierlichen Angebot von außergewöhnlichen Ausstellungen, innovativen Veranstaltungen und lebhaften Diskussionen zur zeitgenössischen bildenden Kunst bei. Zusammen mit den Skulpturprojekten sind sie das Fundament des internationalen Rufes Münsters als Stadt der Bildenden Kunst. Hervorzuheben sind dabei beispielsweise das LWL – Museum für Kunst und Kulturgeschichte, das Grafikmuseum Pablo Picasso, der westfälische Kunstverein aber auch eine Vielzahl professionell arbeitender Künstlervereinigungen und Ateliergemeinschaften, die allesamt durch ihre Programme und Infrastrukturen zum internationalen Renommee der Stadt beitragen. Die Stadt mit einer der größten Universitäten Deutschlands, einer international ausgerichteten Kunstakademie, einer Vielzahl von Institutionen und Veranstaltungsorten und einer wachsenden freien Szene, in der Gegenwartskunst von höchster Qualität in unterschiedlichsten Formen rezipiert werden kann, hat alle Voraussetzungen, ihren internationalen Ruf als „zeitgenössische bildende Kunst-Stadt“ zu festigen und weiterzuentwickeln. Für die Entwicklungsperspektiven soll das Land als Partner gewonnen werden.

1.2 Die besondere Rolle der Kunstakademie und der Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst für die Junge Kunst

- Kunstakademie

Die Kunstakademie ist eine von zweien in NRW und gehört zu den acht größten Akademien in Deutschland. Durch die Besetzung der in den vergangenen Jahren frei gewordenen Professorenstellen durch international renommierte Künstler wie Guillaume Bijl, Daniele Buetti, Suchan Kinoshita, Maik und Dirk Löbbert hat die Kunstakademie ihren Ruf als eine der führenden Kunstakademien in Deutschland aufbauen können. Der zweimal im Jahr stattfindende Rundgang erfreut sich einer sehr großen überregionalen Resonanz. Der Werker Pavillon ist das Ausstellungsforum der Kunstakademie und zeigt - unterstützt vom Kulturrat der Stadt - jährlich fünf bis sechs Ausstellungen, darunter experimentelle Positionen von Studenten der Kunstakademie und ausgewählte Projekte von auswärtigen jungen Gastkünstlern.

- Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst Münster (AZKM)

Europäische Vernetzung - Die AZKM versteht sich als Forum für eine Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst auf höchstem Niveau. Internationale Positionen der wichtigsten bildenden Künstler der Gegenwart ebenso wie Kunstwerke von viel versprechenden jungen Talenten werden in vier bis fünf Ausstellungen im Jahr präsentiert. Kooperationen mit den wichtigsten Museen und Kunsthallen in Europa z. B. dem Bonnefantenmuseum Maastricht, der Kunsthalle Zürich und der Pinakothek der Moderne München hat die AZKM zu einem wichtigen Netzwerkpartner von europäischer und internationaler Reichweite gemacht. Durch die Beteiligung an dem Projekt Transfer NRW Türkei, koordiniert vom NRW Kulturssekretariat Wuppertal, hat sich die AZKM als Ausstellungsforum, in dem Themen der europäischen Identität reflektiert werden, profiliert.

AZKM - Netzwerkpartner für junge Kunst

Als Institution der Stadt Münster ist die AZKM ein Netzwerkpartner für junge Kunst und steht in engem Austausch mit der Kunstakademie (jährliche Ausrichtung des Förderpreises der Akademie) und verschiedenen Off-Space-Initiativen der Stadt. Die AZKM versteht sich als Katalysator, als Koordinator und partnerschaftlicher Berater für Projekte der jungen bildenden Kunst in Münster und NRW.

Die junge Szene der Stadt profitiert von der überregionalen Medienöffentlichkeit der AZKM.

Aus dieser Initiative heraus entstanden in den letzten zwei Jahren herausragende und vielbeachtete Projekte der „Jungen Kunst“, die befördert durch das Zusammenspiel von AZKM, Kunstakademie und Zusammenschlüsse junger Kunstschafter entstanden sind.

Zwei Beispiele:

Initial Stadthausgalerie 2007

Während der Skulptur Projekte 2007 wurde das Ausstellungsprojekt „Initial“ in der Stadthausgalerie realisiert. Das Kulturrat hat eine Fördersumme von 15.000 Euro von der Kulturrat der Staatskanzlei des Landes NRW für dieses Projekt erhalten. Fünf Künstler der Kunstakademie Münster haben sechs Ausstellungen mit Positionen von jungen Künstlern aus Europa und ein umfangreiches Rahmenprogramm ausgerichtet. Kulturrat und AZKM unterstützten das Kuratorteam bei der Entwicklung der Ausstellungsreihe und stellten Raum und Finanzmittel bereit. Ausschlaggebend aber war die Teilhabe des Projektes an dem international ausgerichteten Netzwerk, die durch die AZKM sichergestellt wurde. Die professionellen Strukturen der Halle bei der Öffentlichkeitsarbeit standen dem Projekt ebenfalls zur Verfügung, so dass eine überregionale Aufmerksamkeit erreicht wurde.

Förderverein Aktuelle Kunst (F.A.K.) 2008

Der Förderverein Aktuelle Kunst (F.A.K.) in den Räumen des Atelierhauses auf der Fresnostraße hat eine lange Tradition. Zunächst in den Räumen des Bunkers auf dem Hermannstättweg, ist er nun seit zehn Jahren in den Räumen der Fresnostraße beheimatet. Der Förderverein hat durch die aufgestockte finanzielle Unterstützung des Kulturrates, durch Landesfördermittel und durch die infrastrukturelle Unterstützung der AZKM sein Programm 2008 entwickelt. Das Ausstellungsprojekt stand unter der Federführung eines jungen Kurators, einem Studenten des kunsthistorischen Instituts in Münster.

In diesen Projekträumen entwickeln Nachwuchskünstler aus Münster, auswärtige Künstlergruppen, junge Kunstkritiker und Kuratoren usw. ihre Ideen und setzen sie um. Der rege Kontakt mit jungen Kunstinitiativen belebt den Dialog über zeitgenössische Kunst in Münster und verankert die Stadt einmal mehr in der überregionalen Kulturlandschaft.

Die Ausstellungsreihe des F.A.K. wird im Jahr 2009 mit einem neuen Kuratorenteam aus ehemaligen Studierenden der Kunstakademie Münster fortgeführt.

1.3 Neue Impulse und mögliche Entwicklungsperspektiven: Perspektiven der freien jungen Kunstszene in Verbindung mit dem Ausbau kulturwirtschaftlicher Kompetenzen

Münster ist nicht nur eine Stadt, in der herausragende, richtungsweisende Ausstellungen zu wichtigen internationalen Positionen der Gegenwartskunst gezeigt werden. Sie ist auch eine Stadt, in der sehr viel hochkarätige, sehr junge Kunst produziert und gezeigt wird. Diese Kompetenz soll als Schwerpunkt in NRW entwickelt werden. Mit diesem Ziel sollen Gespräche mit dem Land geführt und die Perspektive wie folgt konkretisiert werden.

Dem Nachwuchs aus den Hochschulen und der Kunstakademie sollen Arbeitsbedingungen, Experimentierfelder und Räume, die den multiprofessionellen Anforderungen des heutigen Kunstbetriebes entsprechen, zur Verfügung gestellt werden. Neben den Künstlern sollen von dieser Unterstützung auch kulturnahe Professionen wie z.B. Kunsthistoriker/innen profitieren. Sie sollen an das Arbeitsfeld der Kunstkurator/in herangeführt werden und erhalten die Gelegenheit, unter professionellen Rahmenbedingungen und vor einer sowohl breiten als auch fachlichen Öffentlichkeit Erfahrungen auf diesem Gebiet zu sammeln. Die durch das Kulturamt und die AZKM geförderten Projekträume sollen nicht nur Initiativen für experimentelle Positionen der jungen bildenden Kunst sein, sondern auch Raum und Möglichkeiten bieten, Fähigkeiten des Kulturmanagements in einem realpraktischen Kontext anzuwenden. Kulturwirtschaftliche Bezüge sind damit eng verbunden.

Bereits im Sommer 2009 wird das Engagement für die Junge Kunst mit einem Ausstellungsprojekt fortgesetzt:

Geplant ist eine Veranstaltungsreihe, die von jungen Kunsthistorikern und Künstlern kuratiert wird. Ausgewählte Künstler und Kuratorengruppen sollen eingeladen werden, die in ihren Heimatstädten Ausstellungsräume betreiben, um Gastspiele in Münster zu realisieren. Ein geballter Kommunikationsraum von Off-Spaces von überall aus Europa soll durch das Münsterprojekt entstehen. Bespielt werden sollen leerstehende Bürogebäude, Ladenlokale und Lagerräume im Bahnhof, um die Temporalität des Projekts zu unterstreichen. Der Bogen zum Hafen mit der dort ansässigen AZKM soll über eine Ausstellung des Projektes auf der gegenüberliegenden Seite des Hafenbeckens gespannt werden. Dort wird eine verwaiste Lagerhalle durch die Künstlergruppe KONSORTIUM aus Düsseldorf bespielt. KONSORTIUM selbst betreibt seit vielen Jahren einen Ausstellungsraum in ihrer Heimatstadt, in dem bisher über 70 Ausstellungen gezeigt wurden. Gerade durch eine Zusammenarbeit mit der Gruppe KONSORTIUM soll ein noch nicht vorhandener Austausch mit der Kunstszene in Düsseldorf hergestellt und intensiviert werden.

Der hier beschriebene Schwerpunkt „Zeitgenössische junge Kunst“ versteht sich als Angebot Münsters an das Land, in Verbindung mit dem Wunsch, Münster in diesem Bereich besonders zu fördern und so die Kunstlandschaft in NRW um einen innovativen Aspekt zu bereichern.

2. Tanz in Münster

2.1 Münsters Tanzszene: Innovativ und experimentell aus Tradition

Dass das heute weltberühmte Deutsche Tanztheater seine Wurzeln in Münster hat, ist selbst unter Fachleuten kaum bekannt. In Münster begann Mitte der zwanziger Jahre die choreografische Karriere des legendären Ausdruckstänzers, Choreografen und Pädagogen Kurt Joos, dem späteren Mitgründers der Essener „Folkwang-Schule“, wo in den fünfziger Jahren Pina Bausch, Reinhild Hoffmann und (zumindest indirekt auch) Susanne Linke seine Meisterschülerinnen wurden und in den 80er Jahren als Jooss-„Enkel“ Münsters jetziger Tanztheaterleiter Daniel Goldin studierte. Jooss' „Neue Tanzbühne Münster“ wurde synonym mit Avantgarde-Tanz in Deutschland. Hier, in der Stadt des „Westfälischen Friedens“, sammelte Jooss am Vorabend des 2. Weltkriegs gemeinsam mit seinen langjährigen Mitarbeitern Hein Heckroth, dem Maler und Bühnenausstatter, und Fritz Cohen, dem damaligen Münsterschen Musikdirektor und Komponisten, erste Ideen für sein Antikriegs-Ballett „Der Grüne Tisch“, das mit der Pariser Uraufführung 1932 seinen Triumphzug durch die Welt begann.

- Theater im Pumpenhaus

Von Tanz-Avantgarde war nach Jooss in Münster lange nicht mehr die Rede. Heute allerdings werden die neuen Trends im „Pumpenhaus“ präsentiert und koproduziert. Experimentelle Tanz und richtunggebende Companies und Solisten aus Europa, den USA und Japan - von Dumb Type, Meg Stuart und den EROSas bis Sasha Waltz, Raimund Hoghe und Samir Akika gehören zu seinen Gästen.

Die Tanzkoproduktionen des Pumpenhauses sind weltweit unterwegs und gastieren auf dem legendären Festival in Avignon und im Februar 2009 in den vier größten Städten Indiens. Der Name „Theater im Pumpenhaus Münster“ hat internationale Dimension und ein sehr gutes Flair. Raimund Hoghe, ein langer Partner des Pumpenhauses wurde 2008 zum Tänzer des Jahres nominiert und mit einem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Münster geehrt. Samir Akika, der „Tarantino“ des deutschen Tanzes hat seine Arbeitsbasis auch in Münster und ist einer von den vier Choreografen, die ab 2009 in den Genuss der Spitzenförderung Tanz des Landes NRW kommen. Und rückblickend sei daran erinnert, dass selbst der Argentinier Daniel Goldin, von Pina Bausch nach Deutschland gelockt, seine ersten Aufführungen in Münster im Pumpenhaus machte und ebenso Gregor Zöllig, der jetzige Leiter des Osnabrücker Tanztheaters.

- Tanztheater der Städtischen Bühnen Münster

Die Erfolgsbilanz des Tanztheaters der Städtischen Bühnen Münsters ist beeindruckend. In 12 Jahren konnten Daniel Goldin und das Ensemble regional, national und auch international einen beachtlichen Ruf aufbauen. Über 20 Stücke hat Daniel Goldin in dieser Zeit choreographiert, die das Ensemble mit Gastspielen quer durch Deutschland führten. Auch international gab es in Los Angeles, Lyon, Bozen, Bern und Trento überaus erfolgreiche Tourneen.

Darüber hinaus wurde das Tanztheater Münster dreimal zur Internationalen Tanzmesse NRW und in der Spielzeit 2006/07 zur ersten Tanzplattform von Nordrhein-Westfalen „tanz nrw 07“ eingeladen. Kritiker und Tanzjournalisten berichten regelmäßig in Fachpublikationen sowie in der regionalen und überregionalen Presse. Sie stellen die Arbeit in internationalen Kritikerumfragen immer wieder heraus. Kooperationen mit anderen Institutionen und kulturellen Einrichtungen in Münster, aber auch überregional, finden in jeder Spielzeit statt und stärken die Verankerung des Ensembles in NRW.

- Weitere Tanzszene

Die Tanzszene Münsters ist mit dem Tanztheater der Städtischen Bühnen und dem Theater im Pumpenhaus aber nicht umfassend beschrieben: Sie ist undenkbar ohne das Dut-

zend an Tanzschulen und Tanzprojekten. Es gibt eine sehr große Szene, die von Klassik bis Street-Dance reicht. Die etablierten großen Tanzschulen, „grass-root“ Projekte im HipHop-Bereich und die erstklassigen, (preisgekrönten!) Arbeiten aus dem Bereich Tanz in Schulen schaffen eine Tanzlandschaft seltener Dichte. Kurzum: Tanz hat eine lebensweltliche Fundierung im Leben der Stadt. Wir haben Künstler, produzierende Institutionen, die hier kontinuierlich arbeiten und ein Publikum, das seherfahren und begeisterungsfähig ist, aktiv und neugierig.

Schaufenster für die professionelle freie Tanzszene Münsters ist die Veranstaltungsreihe „Tanzspektrum“ mit regelmäßigen Aufführungen der aktuellen Produktionen im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen. Das „Tanzfestival Münster“ gibt jährlich im Herbst im jeweils ausverkauften Großen Haus der Städtischen Bühnen einen Überblick über das aktuelle Geschehen der Tanzschaffenden Münsters.

2.2 Neue Impulse und mögliche Entwicklungsperspektiven: Internationales Tanzfestival 2010 und Europäische Koproduktionen "Dance presented in Münster"

Das derzeit in Planung befindliche Internationale Tanzfestival 2010, das vom Tanztheater der Städtischen Bühnen und dem Theater im Pumpenhaus gemeinsam getragen wird, birgt die Chance, Münster als Tanzstadt auch überregional zu platzieren. Die beiden künstlerischen Stränge nationale und internationale Avantgarde (Pumpenhaus) und Ausdruckstanz/Folkwangtradition (Tanztheater der Städtischen Bühnen) versprechen ein aufregendes Programm.

In dem groß gewordenen Europa haben sich Koproduktionsstrukturen zwischen international positionierten Theatern/Festivals und Initiativen entwickelt, die neue Themen und Sichtweisen, große internationale Tendenzen (Neuer Orient, ChinaMoves, Under the Radar, New Visions u. ä.) bearbeiten und dem Publikum vorstellen.

Münster empfiehlt sich damit auch gegenüber dem Land NRW als Produktionsstandort für Zeitgenössischen Tanz im Rahmen von internationalen Projekten und Koproduktionen. Münster hat dafür – auch in Abgrenzung und Ergänzung zu anderen Tanzstandorten in NRW (z. B. Essen, Wuppertal) – gute Voraussetzungen durch die bestehende Kooperationsbasis zwischen den wichtigen Projektpartnern in der Stadt.

Erste Partner, die ein hohes Maß an Kompetenz für eine starke internationale Ausrichtung mitbringen, sind sowohl das Theater im Pumpenhaus, das recht kurzfristig und agil reagieren kann, als auch das Tanztheater der Städtischen Bühnen mit seinen längerfristigen Planungsnotwendigkeiten. Dazu gehören auch neue Kooperationen zwischen der Musikhochschule, der Kunstakademie und den Tanzschaffenden, die stimuliert werden müssen. Bindeglieder sind in jedem Fall die Choreografenpersönlichkeiten, die in Münsters Theatern arbeiten. Über sie lässt sich eine organische Verzahnung erreichen, die über kurzfristige „Gastaufenthalte“ oder folgenlose "Residencies" hinausgeht.

3. „Case NRW“

Initiativen im Bereich „CASE NRW“ und die Bewerbung für die Ausbildung von Tanzpädagogik an der staatlichen FH Münster bei „Tanzplan Deutschland“ bieten zusätzliche Anknüpfungspunkte. In Verbindung mit Aus- und Weiterbildungsprogrammen für Kulturmanagement, Kulturproduktion und Kuratorenqualifikation, die entweder an existierende Ausbildungsprogramme angekoppelt werden müssen oder in ein „CASE NRW“ integriert werden könnten.

Die Dichte der kulturellen Institutionen in Münster zusammen mit dem Potenzial der Hochschulen, der Kunstakademie und Musikhochschule macht Münster zu einem idealen Standort für die Ansiedlung des „CASE NRW - Center for advanced studies in Art, Science and Economy“.

Gute Voraussetzungen zu diesbezüglichen, vertiefenden Gesprächen mit dem Land bestehen auch durch die an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft bereits vorhandene Kooperationspraxis der Arbeitsstelle Forschungstransfer-AFO der Uni Münster, dem European Research Center for Information Systems (ERCIS) der Uni Münster, weiteren Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Wirtschaft und Einrichtungen wie dem Künstlerdorf Schöppingen. Nicht zuletzt wurde bereits aufgrund erfolgreicher gemeinsamer Vorhaben im Rahmen dieser Kooperationsstrukturen ab Mitte 2008 ein neu geschaffenes Modellprojekt der Staatskanzlei im Künstlerdorf Schöppingen angesiedelt. Dabei handelt es sich um ein Stipendienprogramm zur Förderung von künstlerischen Projekten an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft. Es richtet sich an Künstlerinnen und Künstlern mit interdisziplinärem Forschungsinteresse aber auch an Wissenschaftler, Graduierte oder Experten aus den Bereichen Wissenschaft oder Wirtschaft mit künstlerischer Fragestellung in ihren Projekten. Bei der Ansiedlung des Modellvorhabens in dem Künstlerdorf Schöppingen war für die Staatskanzlei ausschlaggebend, dass die Stiftung in den vergangenen Jahren bei verschiedenen Projekten Erfahrungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Partnern aus Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft gesammelt hat, die dem Stipendienprojekt zugute kommt. Die mit dem nun im zweiten Jahr befindlichen Modellprojekt vertieften Erfahrungswerte - auch in der Zusammenarbeit mit der Universität Münster, der Kunstakademie, der Arbeitsstelle Forschungstransfer-AFO etc. - könnten mit Einsicht auch der Einrichtung eines CASE NRW zugute kommen.

4. Literatur

4.1 Zur Situation in NRW

NRW selbst kann nicht unbedingt als eigenständige literarische Region in der Bundesrepublik angesehen werden.

Das liegt vor allem daran, dass hier die großen Verlage fehlen. Diese sitzen historisch bedingt in Frankfurt, München, Hamburg und Berlin. Autoren leben und arbeiten immer noch häufig in Verlagsnähe. Autoren für bestimmte Medien wie Hörspiele, Feature etc. orientieren sich aus ähnlichen Gründen ans Rheinland. Immerhin sind von den 100 größten deutschen Verlagen 19 in NRW beheimatet.

Regionale Verankerung und Internationalität schließen einander nicht aus, das beweist nicht nur die deutsche Literatur der letzten 50 Jahre mit Böll, Grass und Walser, das beweisen auch die Literaturbüros. Internationalität ist für viele literarische Institutionen in NRW Programm, sei es für das Literaturhaus Köln, sei es das Haus für Sprache und Literatur in Bonn, sei es für das Künstlerdorf Schöppingen mit seinen Stipendiaten. Das von Norbert Wehr herausgegebene "Schreibheft", eine der wichtigsten deutschsprachigen Literaturzeitschriften, präsentiert den Leserinnen und Lesern immer wieder Entdeckungen aus der gesamten literarischen Welt.

4.2 Literatur und Münster

In NRW gibt es eine „Rezeptions-Lücke“ für literarische Produktionen, die Münster zum Teil schon füllt und künftig gemeinsam mit dem Land NRW schließen könnte: Dabei geht es darum, Wahrnehmbarkeit und Strahlkraft für Europäische Poesie zu erzeugen.

Literatur und Dialog haben einen sinnfälligen Bezug. Die Skulptur von Eduardo Chillida „Toleranz durch Dialog“ greift diesen Bezug auf. Damit dokumentiert sich eine enge Beziehung zwischen Literatur, Skulptur und die in beider Sinn „lesenswerte Stadt“.

Dass Münster eine Stadt der Bildung ist, zeigt sich auch im literarischen Leben der Stadt. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Hochschulen und die Schulen sowie die literarischen Zirkel in der Stadt.

Vor diesem „produzierenden“ Hintergrund hat sich eine starke Vermittlungsebene etabliert. Die Vermittlung der Literatur erfolgt überwiegend über literarische Einrichtungen und Gesellschaften, die als wichtige Drehscheibe zwischen Literaturproduktion und Literaturrezeption, kontinuierlichem Diskurs, schriftstellerischer Arbeit und der öffentlichen Auseinandersetzung fungieren. Diese Einrichtungen und Gesellschaften bieten darüber hinaus eine kompetente Beratung und vielfältige Serviceleistungen für Autorinnen und Autoren, Publikum und Literaturinteressierte: Lehrende, Studierende, Journalisten, Wissenschaftler, Schüler und Schülerinnen. Lokal verankert wirken sie über die Stadtgrenzen hinaus, grenzüberschreitend sowohl regional als auch landesweit bis international.

Münster hat ein großes Potenzial, diese lokal verankerte und weit wirkende Drehscheibenfunktion zu erfüllen. Diese so effektiv wie möglich zu gestalten ist Aufgabe der kommunalen Literaturförderung.

Dazu gehören u. a. folgende maßgebliche Akteure im Bereich der Literatur in Münster:

Literaturverein Münster, GWK, Literaturzeitschrift Am Erker, Droste Gesellschaft, Verband Deutscher Schriftsteller etc.; dazu kommen öffentliche Institutionen (Landschaftsverband, Westfälische Wilhelms - Universität, Stadt Münster etc.) und Medien (z. B. WDR).

Das Kulturrat fördert diese Szene durch eine abgestimmte und ausgewogene Palette von Förderinstrumenten. Dazu gehören: Autorenförderung, Stipendienvergaben, ein Veranstaltungsangebot mit Buch- und Verlagspräsentationen, Lesungen und Diskussionsveranstaltungen, Vorträge, Kinder- und Jugendprogramme, Hörspielveranstaltungen, Ausstellungen etc.

Schon dieses „Blitzlicht“ in die Literaturlandschaft zeigt, dass die Voraussetzungen für eine vielfältige und effektiv arbeitende literarische „Szene“ in Münster gegeben sind.

Das sind unter anderem:

Autoren und Autorinnen, die in Münster und im Münsterland leben und literarisch tätig sind oder die nach Münster kommen, um vor dem hiesigen Publikum zu lesen, Veranstalter, Gesellschaften und Vereine, die das literarische Angebot in der Stadt ermöglichen, die eine Plattform für die einheimischen Autoren und Autorinnen bieten und auch die auswärtigen Literaten in die Stadt holen, Förderer, die die Literatur mit Zuschüssen, Stipendien und Literaturpreisen unterstützen, Verlage, Literaturzeitschriften, die der Literatur die Öffentlichkeit ermöglichen ...

Die kulturelle Förderung in Münster dient auch dazu, Experimentierfelder zu ermöglichen, Avantgarde aufzuspüren und ein breites Spektrum zeitgenössischer Literatur zu unterstützen.

Neue Entwicklungen auf diesem Gebiet sind z. B. die Poetry Slams im C.U.B.A. Im Rahmen des „NRW Poetry Slams“, der künftig jährlich an einem anderen Ort geplant ist, wurde ein mehrtägiger Dichterwettbewerb ausgetragen, bei dem selbst geschriebene Texte in einer bestimmten Zeit dem Publikum vorgetragen werden. Bewertet werden sowohl der Inhalt der Texte als auch die Art des Vortrags. Der Wettbewerb wird begleitet von einem Programm aus Lesungen, Konzerten, Partys und einer Buchmesse, um die Vielfalt und Lebendigkeit der Off-Literatur-Szene in Nordrhein-Westfalen zu unterstreichen.

Neben dem Poetry Slam organisieren die TatWort Macher Lesungen, Ausstellungen und bringen dann und wann das Literaturfanzone Zettelwirtschaft heraus.

Die Entwicklung im Bereich der neuen Medien bietet neue Chancen für die Vermittlung von Literatur. So bietet die im Jahr 2001 entstandene „Literaturline“ einen umfassenden Überblick über die Literaturszene in Münster und im Münsterland mit ausführlichen Informationen über Autoren und Autorinnen, Literaturveranstalter, Literaturförderer und einem ständig aktualisierten Literaturkalender. Auch Lesungen sind über Internet abrufbar.

Die hier skizzierten Aspekte der Literaturarbeit in Münster erheben keinen Anspruch auf quantitative Vollständigkeit, sie zeigen nur Eckpfeiler auf.

Grundsätzlich wird so deutlich, dass in Münster eine effektive Literaturarbeit geleistet wird, die durch strukturell gut angelegte Kooperationen der maßgeblich Beteiligten und durch ein hohes Maß an Engagement und Fachkompetenz Einzelner getragen wird.

4.3 Lyrikertreffen Münster und Preis der Stadt Münster für Europäische Poesie

Jede Sparte braucht ihre herausragenden Ereignisse, die zusammenbinden und Sichtbarkeit erzeugen, auch für Produktionen, die sich eher an interessierte Kreise wenden und kein großes Publikum erwarten können.

Diese Funktion hat neben anderen auch das Lyrikertreffen.

Es wird im Biennale-Rhythmus durchgeführt im Rahmen einer Kooperation zwischen Stadt Münster, Literaturverein Münster, Gesellschaft zur Förderung Westfälischer Kulturarbeit, WWU u. a.

Das Lyrikertreffen Münster hat sich seit Ende der siebziger Jahre (1979) zu einer der bedeutendsten internationalen Veranstaltungen seiner Art entwickelt. Das Lyrikertreffen wird als Biennale in ungeraden Jahren ausgerichtet. Neben den Gruppenlesungen, in den Städtischen Bühnen Münsters, finden regelmäßig Schullektüren in den Jahrgangsstufen 9 -13 in münsterschen Gymnasien statt. Es beteiligen sich durchschnittlich 15 Schulen mit insgesamt 25 – 30 Lesungen.

Das Lyrikertreffen Münster bietet im Übrigen die einmalige Gelegenheit für Schulen und Schulklassen sich an einer Veranstaltung internationalen Zuschnitts zu beteiligen und hochkarätige Autoren und Autorinnen zu sich einzuladen.

Die Vergabe des Europäischen Preises für Poesie, der im Rahmen des Lyrikertreffens vergeben wird, stellt das international wahrgenommene literarische Aushängeschild für Münster dar. Mit diesem Preis werden alle zwei Jahre ein international rezipierter Lyrikband und seine eigenständige Übersetzung prämiert. Die Auslobung des Preises erfolgt durch eine hochkarätig besetzte unabhängige Fachjury. Als das Lyrikertreffen 1979 erstmals stattfand, hatte die Lyrik Hochkonjunktur. Es spricht für die Stadt, dass das Lyrikertreffen sich 1993 durch die Einbindung der Verleihung des Poesiepreises weiter profilieren konnte und heute eine der wichtigsten und renommiertesten Kulturveranstaltungen im städtischen Kulturkalender ist.

Seit 1993 verleiht die Stadt Münster im Rahmen dieses alle zwei Jahre stattfindenden Treffens den "Preis für Europäische Poesie", der einen herausragenden Gedichtband und dessen Übersetzung aus dem Deutschen oder ins Deutsche auszeichnet. Seit 1995 sind die mit diesem Preis verbundene Thematik und die jeweiligen Preisträger ein integraler Bestandteil des Lyrikertreffens:

Die Preisträgerinnen und Preisträger besitzen in ihrem Land längst den Rang eines „modernen Klassikers“ und Ihr Einfluss auf die zeitgenössische Lyrik ist unbestritten.

Am 7. November 2008 hat die Jury die Preisträger für den Preis der Stadt Münster für Europäische Poesie 2009 ermittelt. Der Preis wird im Rahmen des Lyrikertreffens am 29. März 2009 im Festsaal des Erbdrostenhofes verliehen.

4.4 Neue Impulse und mögliche Entwicklungsperspektiven

Für weitere Gespräche mit dem Land, bieten sich in erster Linie das Lyrikertreffen und der Preis für Europäische Poesie an, die gemeinsam das Potenzial haben, Münster gemeinsam mit NRW europäisch zu positionieren.

Bereits in 2009 wird eine Zusammenarbeit des Lyrikertreffens mit unterschiedlichen Partnern wie der Initiative TatWort, der Literaturzeitschrift Am Erker, der Filmwerkstatt Münster und vor allen Dingen dem münsterschen Verlag Kleinheinrich zu einer Aufwertung des Lyrikertreffens führen und die maßgebliche Kompetenzen im Bereich der „Poesie“ in Münster unter Beweis stellen.

Im Reigen der unterschiedlichen literarischen Positionierungen der Regionen und Städte in NRW (z. B. „Krimiregion“ Hellweg, LitCologne Köln etc.) empfiehlt sich eine Schwerpunktsetzung für Münster auf dem Gebiet der Lyrik und Poesie. Eine klare Basis mit deutlichen und erwiesenen Kompetenzen in diesem Bereich existiert in Münster in jedem Fall. Unter verbesserten Rahmenbedingungen könnte die Bündelung und Verstetigung von Gewinn bringenden Kooperationen als Voraussetzung für eine landesweit führende Rolle auf dem Gebiet der Lyrik und Poesie erreicht werden. Münster könnte sich damit eine eigene Position in NRW schaffen und auch eine regionale Spitzenrolle als kompetenter Partner einnehmen.

Eine Weiterentwicklung der Positionierung des Europäischen Preises für Poesie gemeinsam mit dem Land NRW könnte die Veranstaltung auf ein noch qualifizierteres und mediengerechteres Niveau heben. Ein entsprechendes Gespräch sollte mit dem Land geführt werden, um die Chancen für eine Aufwertung des Preises und damit auch des Lyrikertreffens auszuloten.

Die Weiterentwicklung der Strukturen und Rahmenbedingungen für die aktuellen Entwicklungen in der Literaturarbeit im Kontext der NRW Kulturpolitik bietet sich damit ebenfalls als Gegenstand für ein Gespräch mit dem Land an.

5. Film

5.1 Münster als Filmstadt

Die Liebe zur Welt des Films währt in Münster schon lange. Wenn es auch vermessen scheint, die Stadt perspektivisch als Filmhochburg positionieren zu wollen, so gilt Münster doch durchaus als Filmstadt, was sich durch verschiedene Faktoren verdeutlicht.

- Die Kinos

Auf den ersten Blick erscheint die Kinolandschaft in Münster nicht besonders vielfältig. So existieren mit dem Cineplex, dem Schlosstheater und dem Cinema nur noch drei Kinohäuser. Die Kinobesucher in Münster profitieren allerdings von der fehlenden Konkurrenzsituation, die zu einer ambitionierten Sortierung des Filmangebotes durch den großen Kinobetreiber in Münster geführt hat: Da alle Kinos in einer Hand liegen, ist das Gesamtprogramm nicht von Konkurrenz sondern von Kooperation bestimmt, die eine Vielfalt garantiert. So gehört etwa das Filmkunst kino Schlosstheater zu den Gründungsmitgliedern der renommierten Gilde deutscher Filmkunsttheater und wird seit vielen Jahren ebenso wie das Cinema regelmäßig vom Land NRW und durch den Bund mit Preisen für eine „herausragende Programmgestaltung“ ausgezeichnet.

- Filmclub Münster

Der Filmclub Münster ist der älteste in Deutschland. Er wurde 1948 von engagierten Menschen gegründet, um wieder einen neuen, offenen Blick auf die Welt werfen, andere Lebens- und Gesellschaftskonzepte diskutieren zu können, den Film als Transportmedium für ästhetische und kulturelle Verfasstheiten zu verstehen. Der Filmclub spielt sein Programm regelmäßig im Schlosstheater.

- Filmservice Münster.Land

Münster ist eine der wenigen Städte in Deutschland mit einer Filmservicestelle, die öffentlich getragen wird. Der Filmservice hat die Aufgabe, Münster als Produktionsstandort zu qualifizieren. Mit den Reihen „Tatort“ aus Münster (ARD) und „Wilsberg“ (ZDF) hat diese Arbeit seit einigen Jahren großen Erfolg.

Grenzüberschreitend ist die Ausschreibung des Drehbuchförderpreises „Geschichten aus der Provinz“, der im Rahmen des Filmfestivals verliehen wird. Der Filmservice Münster.Land macht damit jungen Filmemachern aus Deutschland und den Niederlanden Mut, ihre Drehbücher in den Provinzen diesseits und jenseits der Grenze anzusiedeln.

- Die Filmwerkstatt Münster

Der europäische filmkulturelle Austausch ist auch ein Hauptanliegen der Filmwerkstatt Münster. Seit 1981 ist sie als regionales Zentrum für den Film in Münster, in Nordrhein-Westfalen und über dessen Grenzen hinaus aktiv und bekannt. Die Mitglieder des Vereins der Filmwerkstatt Münster - Filmemacher, Produzenten und Filmenthusiasten - sowie eine große Zahl freier Mitarbeiter sorgen mittlerweile für ein breites Angebot im gesamten Bereich des Filmschaffens: die Produktion, Seminare, das Filmfestival Münster, einzelne Medien- und Filmprojekte sowie der Filmclub Münster sind laufende Schwerpunkte der Arbeit in der Filmwerkstatt Münster. Seit über 25 Jahren bietet die Filmwerkstatt Münster Aus- und Weiterbildungsseminare zu vielen Bereichen der Filmproduktion an. Sie verfügt somit über große Erfahrung vor allem in der Fortbildung von Autodidakten und Nachwuchsfilmern.

Regelmäßig organisiert die Filmwerkstatt Münster Reihen zu europäischen Kinematographien. Es treffen sich deutsche und andere europäische Regisseure und Regisseurinnen, Produzenten und Produzentinnen, um gemeinsames und spezifisches zu diskutieren und um mögliche Kooperationen zu finden. Internationale Stars des Films wie Peter Greenaway, Rutger Hauer, Inger Nilsson oder auch Tom Tykwer sind dabei regelmäßig Gast der Filmwerkstatt.

Seit über fünf Jahren konzipiert die Filmwerkstatt Münster Kinoabende an ungewöhnlichen Orten. Mit großem Erfolg: Sei es zur Eröffnung der Regionale 2004 in den ehemaligen Os-

mo-Industriehallen am Münsteraner Stadthafen oder James Camerons Blockbuster TITANIC im Stadtbad Mitte - überall stießen die Veranstaltungen auf großen Anklang. Dabei gehört die Vorführung aktueller Kassenschlager ebenso zum Repertoire wie die Durchführung anspruchsvoller filmischer Kulturevents: Von Stummfilmklassikern mit musikalischer Untermalung durch Orchester und Opernchor über Veranstaltungen zu historischen Jahrestagen bis hin zu Filmen mit spezifischem Regionalbezug.

- **Das Filmfestival Münster**

Alle zwei Jahre ist das Filmfestival Münster ein verlässliches Barometer für innovatives Filmschaffen, neue Themen im Film und gute Unterhaltung. Von den 1981 ins Leben gerufenen „Tagen des unabhängigen Films“ über die „Filmzwerge“ bis hin zum „Filmfestival Münster“ wurde das Konzept kontinuierlich erweitert. So ist das Festival zu einer festen Größe in der deutschen Festivallandschaft herangewachsen. Abseits der zentralen Medienstandorte hat es sich durch seine Programmqualität behaupten können. Von Mal zu Mal hat sich die Veranstaltung immer mehr zu einem Publikumsfestival entwickelt.

Das Filmfestival Münster versteht sich als europäische Plattform für den regionalen und nationalen künstlerisch und inhaltlich anspruchsvollen Film.

Der deutschlandweit einmalige Länderschwerpunkt „Niederlande“ mit jeweils aktuellen Filmen aus dem Nachbarland ist fester Bestandteil des Festivals. Der traditionelle und bei Filmemachern, Filmhochschulen und Produzenten gleichermaßen beliebte europäische Kurzfilmwettbewerb wird seit 2005 durch den seinerzeit neu eingeführten europäischen Spielfilmwettbewerb für die beste Regie ergänzt.

Seitens des Landes gibt es wirtschaftliche und kulturell orientierte Filmförderung. Die Staatskanzlei fördert insbesondere den künstlerischen Film:

Darunter fällt auch die Förderung regional, überregional und international bedeutender Filmfestivals, wie:

- Internationale Kurzfilmtage in Oberhausen, Duisburger Filmwoche,
- Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/Köln und andere

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von Einrichtungen, die sich der Qualifikation und Fortbildung widmen. Zu nennen sind hier:

die Filmwerkstätten in Düsseldorf und Münster sowie die Filmhäuser in Köln und Bielefeld.

2007 standen für Filmfestivals im Bereich künstlerischer Film etwa 640.000 Euro landesseitig zur Verfügung. Davon gingen allein in die Kurzfilmtage Oberhausen etwa 300.000 Euro. Spezielle Festivalförderung erhielten auch die Duisburger Filmwoche und das Dortmunder Frauenfilmfestival.

5.2 Neue Impulse und mögliche Entwicklungsperspektiven

Stärkung des Filmfestivals und der Aus- und Weiterbildung

Der künstlerische Stellenwert des Münsteraner Filmfestivals ist ähnlich hoch anzusiedeln wie die oben genannten und hat seinen eigenen regionalen und künstlerischen Stellenwert. Eine dauerhafte adäquate und stabile Finanzierungsbeteiligung durch das Land ist wünschenswert und Grundvoraussetzung, angesichts der langen Vorläufe in der Planung. Dazu und zu den künftigen künstlerischen Entwicklungen des Festivals sollen Gespräche mit dem Land geführt werden.

Ein klares Bekenntnis der Stadt zu ihrem Festival könnte zu einer festen Position im Ranking der Festivallandschaft in NRW beitragen. Dass dies auch zu einer Stärkung der Position der Filmwerkstatt Münsters in NRW beitragen kann, versteht sich von selbst.

6. Abschließende Bemerkung

Die hier angeführten Vorschläge greifen die Kernanliegen aus den Anträgen von CDU (Kulturgutachten NRW – Chancen für Münster nutzen) und SPD (Die richtigen Lehren aus dem NRW-Kulturgutachten ziehen – Stärken im Kulturbereich weiter profilieren) auf, die unter Umständen erfolgreich in die Gespräche mit der Landesregierung eingebunden werden können. Sie betreffen die Sparten und Genres, in denen eine „Stärkung europäischer Strukturen“ auch auf Interessen beim Land stoßen können.

Die profilierenden Konzepte, die die Stadt Münster aus eigener Kraft entwickeln und umsetzen kann bzw. muss, sind noch nicht Gegenstand dieser Überlegungen. Sie werden im weiteren Verfahren entwickelt und im Kulturausschuss vorgestellt. Dazu gehören auch weitere in den Anträgen aufgeführte Anliegen, wie beispielsweise die im CDU – Antrag angesprochene Profilierung im Bereich Barock. Hier wurde bereits mit der Spielzeit 2007 / 2008 ein neues Festival bei den Städtischen Bühnen in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Schule für Musik aus der Taufe gehoben: „Tage der Barockmusik“. Nach dem Auslaufen des „Barockfestes Münster“ - bzw. dem zwischenzeitlichen Barockfestival Münsterland – wird hier zurzeit ein neues Veranstaltungsformat gefestigt, das mittlerweile wieder einen guten Publikumszuspruch erfährt.

Der große Bereich der kulturellen Bildung ist im Zusammenhang mit dem Kulturgutachten NRW nicht thematisiert worden - für Münster aber ein wichtiges Element, in dem auch der Musik eine besondere Bedeutung zukommt.